

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2004)

Heft: 4: Pumpspeicherung : die Mär von der sauberen Wasserkraft

Artikel: Muskelprotzen für den Klimarappen

Autor: Brand, Rafael

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586845>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

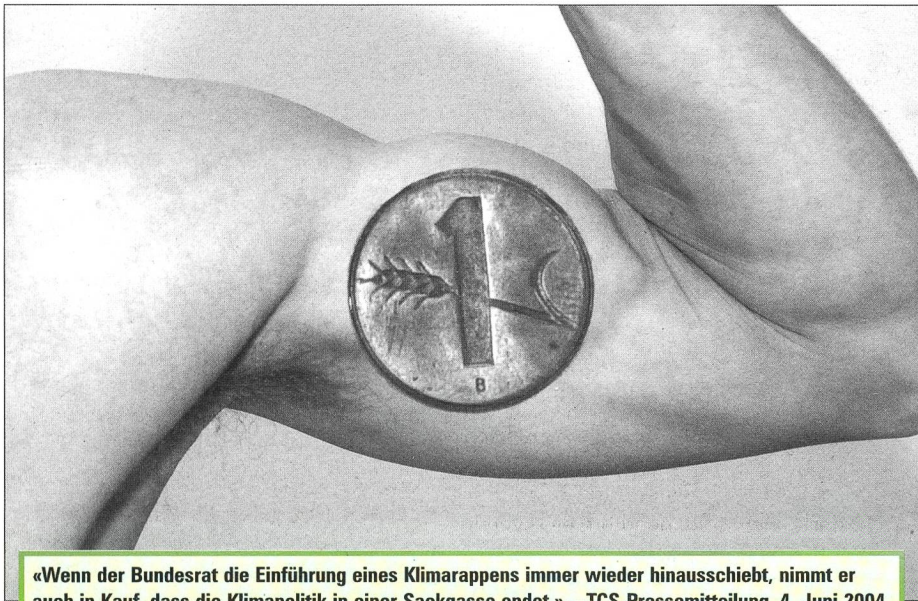
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Muskelprotzen für den Klimarappen

Derzeit läuft die Vernehmlassung zu CO₂-Abgabe und Klimarappen. Doch die Meinungen zu den insgesamt vier Varianten sind längst gemacht. Die Erdöl-, Auto- und Wirtschaftslobby und ihre Polit-VertreterInnen wollen unter allen Umständen den «freiwilligen» Klimarappen. In Bundesbern lässt diese Machtallianz derzeit die Muskeln spielen und droht unmissverständlich, die CO₂-Abgabe zu verhindern.



«Wenn der Bundesrat die Einführung eines Klimarappens immer wieder hinausschiebt, nimmt er auch in Kauf, dass die Klimapolitik in einer Sackgasse endet.» – TCS-Pressemitteilung, 4. Juni 2004.

Von Rafael Brand,
Redaktor «Energie & Umwelt»

Am 20. Oktober hat der Bundesrat vier Varianten mit CO₂-Abgabe, Klimarappen und eine Kombination der beiden in die Vernehmlassung geschickt. Die Vernehmlassung läuft bis am 20. Januar 2005. Aufgrund der «Ergebnisse» will der Bundesrat dann entscheiden, welche Variante er dem Parlament unterbreiten will. Die Meinungen allerdings sind längst gemacht. Der

Die CO₂-Emissionen sollen bis 2010, verglichen mit 1990, um 10% gesenkt werden. Das verlangt das CO₂-Gesetz, und dazu hat sich die Schweiz mit dem Kyoto-Protokoll international verpflichtet. Die Schweiz ist bei weitem nicht auf Zielkurs. Wie Berechnungen von Prognos zeigen, wird die Schweiz bis 2010 die Reduktionsziele bei den fossilen Brennstoffen um 3,5%, bei den Treibstoffen gar um rund 17% (!) verfehlen.

Wirtschaftsverband economiesuisse beispielsweise hielt die Vernehmlassung für «überflüssig» und liess verlauten, dass «die Argumente für und gegen die CO₂-Abgabe und den Klimarappen bekannt sind». Ins gleiche Horn stiessen auch die Autoclubs ACS und TCS: «Dies ist unnötig und bedauerlich.»¹ Oder anders gesagt, es sind keine Kompromisse zu erwarten.

Kräfte messen für den Klimarappen

Tatsächlich ist es fraglich, ob sich aufgrund der Vernehmlassung für eine der Varianten politische Mehrheiten abzeichnen – und der Bundesrat wirklich «neue» Erkenntnisse gewinnt. Welche Variante der Bundesrat auch immer vorschlägt, letztlich wird im Parlament entschieden. Und da lässt eine mächtige Allianz rund um die Erdölvereinigung, Auto-lobby und economiesuisse keine

Zweifel offen, dass sie vehement für den Klimarappen kämpfen und ihre politischen Muskeln spielen lassen wird, um im Parlament die Einführung einer CO₂-Abgabe zu verhindern. An vorderster Front tätig sind das «Unterstützungskomitee Klimarappen» rund um Erdölvereinigung, Auto-lobby und economiesuisse, zudem das «Energieforum Schweiz» und die «Aktion für eine vernünftige Energiepolitik Schweiz» (AVES).

Alliierte aus Politik und Wirtschaft

In dieser Allianz für den Klimarappen sind BundesparlamentarierInnen und Wirtschaft eng miteinander verfilzt. Im «Unterstützungskomitee Klimarappen» sitzen beispielsweise Nationalräte wie Ulrich Giezendanner (SVP, Schweizerischer Nutzfahrzeugverband ASTAG), Pierre Triponez (FDP, Direktor Schweizerischer Gewerbeverband), Peter Weigelt (FDP, Aktion für freie Meinungsbildung, Zürich) oder auch Christian Speck (SVP, Verwaltungsrat Axpo, NOK, Kernkraftwerke Beznau und Leibstadt). Zahlreiche Komiteemitglieder mischen wiederum beim «Energieforum Schweiz» mit. SVP-Nationalrat Christian Speck ist dort Vizepräsident, und viele andere bürgerliche PolitikerInnen wie beispielweise Gewerbeverband-Direktor Pierre Triponez oder CVP-Ständerat Filippo Lombardi sitzen im Vorstand. Dort kämpfen diese Bundesparlamentarier zusammen mit dem «who is who» der Schweizer Wirtschaft gegen eine CO₂-Abgabe: zum Beispiel mit François Labastrou, Vizepräsident Swissoil-Commerce, Max Fritz, Geschäftsführer der Interessengemeinschaft der energieintensiven

Branchen (IGEB), Dr. Rudolf Steiner, FDP-Nationalrat und Präsident Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen oder auch Hajo Leutenegger, Präsident Verband der Schweizerischen Gasindustrie (VSG). Zusätzlich sitzen fürs «Unterstützungskomitee Klimarappen» auch die Chefs von Erdölvereinigung und economiesuisse im Vorstand. Die «Aktion für vernünftige Energiepolitik Schweiz» (AVES) schliesslich ist der politische Muskelprotz der Allianz für den Klimarappen. Der AVES gehören über 70 National- und Ständeräte an, die ihrerseits zahlreich und prominent im «Unterstützungskomitee Klimarappen» und im «Energieforum Schweiz» vertreten sind. Die AVES zählt rund 6000 Mitglieder, lehnt die CO₂-Abgabe ab und kämpft vehement für den Bau neuer Schweizer AKWs.

Hand in Hand gegen die CO₂-Abgabe

Wie gezeigt, sind die drei Gruppierungen eng miteinander verflochten. BundesparlamentarierInnen und wichtige Branchen- und Wirtschaftsvertreter kämpfen so Hand in Hand gegen die CO₂-Abgabe. Die drei Gruppierungen arbeiten dabei ergänzend zusammen. Das «Unterstützungskomitee Klimarappen» lancierte den Klimarappen und sorgte – mit welchen Mitteln auch immer – dafür, dass der Klimarappen in die Variantendiskussion mitbezogen wird. Fürs Klimarappen-Komitee ist das Energieforum Schweiz quasi Schaltstelle zu den Chefs und Vertretern der Strom-, Bau-, Gaswirtschafts-, Versicherungs- und anderen Wirtschaftsbranchen. Wichtig ist auch zu wissen, dass im Energieforum die Regierungskonferenz der Gebirgskantone (RKGK), die Konferenz der kantonalen Energiefachstellen (EnFK), die Eidg. Fachhochschulkommission (EFHK), das Paul-Scherrer-Institut oder der Delegierte für wirtschaftliche Landesversorgung im Vorstand mit dabei

sind. Das sind wichtige Politvertreter, die es für den Klimarappen zu gewinnen gilt. Die «Aktion vernünftige Energiepolitik Schweiz» (AVES) schliesslich ist der verlängerte politische Arm direkt unter die Bundeshauskuppel. Die über 70 National- und Ständeräte machen für den Klimarappen das politische Lobbying und versuchen Mehrheiten zu bilden, um im Parlament den CO₂-Varianten von BUWAL und Bundesrat Moritz Leuenberger den Schneid abzukaufen.

Unmissverständlich...

«Die CO₂-Abgabe weist derart viele Nachteile auf, das sie nur als Ultima ratio in Betracht gezogen werden kann», liess die AVES anlässlich des Bundesrats-Entscheids für eine Vernehmlassung im Juni in der NZZ verlauten. Das ist eine klare politische Botschaft an den Bundesrat. Entweder fällt der Varianten-Entscheid zugunsten des Klimarappens, oder die 70 AVES-National- und Ständeräte werden die CO₂-Abgabe im Parlament vehement bekämpfen. Ebenso unmissverständlich äusserte sich das Energieforum Schweiz in ihrer Medienmitteilung vom 11. Juni 2004. Darin wurde der Bundesrat aufgefordert, «sich umgehend um eine Vereinbarung über den Klimarappen zu bemühen und sich mit den Promotoren [...] über die Modalitäten zu einigen.» Auch hier die Drohung, die CO₂-Abgabe im Parlament zu verhindern: «In Anbetracht des Entscheidungsprozesses [...] ist eine allfällige Einführung einer CO₂-Abgabe auf den 1. Januar 2006 fraglich.» Das Komitee «Klimarappen» etwas diplomatischer: «Der Bundesrat ist angehalten, rasch zu handeln und [...] dem Klimarappen eine Chance zu geben.»² Deutlicher doppelt der TCS wieder nach: «Wenn der Bundesrat die Einführung eines Klimarappens immer wieder hinauschiebt, nimmt er auch in Kauf, dass die Klimapolitik in einer Sackgasse endet.»³

Die Allianz rund um den Klimarappen

• **Unterstützungskomitee «Klimarappen»** rund um Erdölvereinigung, ACS, TCS, FRS, auto-schweiz, economiesuisse und andere: Infos unter www.co2-plattform.ch. Mitglieder Unterstützungskomitee unter «Übersicht»/«Dossier Klimarappen» • **Energieforum Schweiz**: Infos auf www.energie-energy.ch. Vorstandsmitglieder unter «Porträt»/«Organe». • **Aktion für eine vernünftige Energiepolitik Schweiz (AVES)**: www.aves.ch. ParlamentarierInnen unter «AVES Parlamentarier».

1 SDA-Meldung im «Urner Wochenblatt» vom 23.10.04, Pressemitteilung TCS vom 11. Juni 2004.

2 Medien-Communiqué Unterstützungskomitee Klimarappen, 29. Februar 2004

3 TCS-Pressemitteilung, 4. Juni 2004.

Nachteiliger Klimarappen

Das Beratende Organ für Fragen der Klimaänderung (OcCC) des EDI und UVEK hielt im März 2004 ganz klar fest, dass die CO₂-Abgabe mehr Vorteile bringt als der Klimarappen. Die OcCC und seine namhaften Wissenschaftler sprachen der CO₂-Abgabe eine viel grössere Lenkungswirkung als dem Klimarappen zu. Eine CO₂-Abgabe bewirke eine dauerhafte Reduktion der CO₂-Emissionen im Inland. Beim Klimarappen sei dies mittelfristig nicht sichergestellt. Die OcCC im Klartext: «Der Klimarappen möchte 80% der bestehenden Ziellücke bei den Treibstoffen im Ausland schliessen.» Und weiter «Der Beitrag zur Umweltentlastung im Inland entfällt.» Und genau hier erbringe die CO₂-Abgabe einen sekundären Nutzen (Luftqualität, Gesundheit, ökonomische Vorteile). Fazit der OcCC: «Die Erhebung eines Klimarappens erscheint nicht als adäquates, ernsthaftes Mittel um der gravierenden Herausforderung durch die globale Klimaänderung zu begegnen.» Mehr dazu im nächsten E&U...

Die vier Varianten:

Variante 1 «CO₂-Abgabe auf Brenn- und Treibstoffe»: Ab 2006 eine CO₂-Abgabe von 9 Rp. auf einen Liter Heizöl, 30 Rp. pro Liter Treibstoff. Die Lenkungsabgabe wird an Bevölkerung und Wirtschaft zurückerstattet. Die Rückerstattung von 192 Franken pro Kopf erfolgt via Krankenkassenprämie.

Variante 2 «CO₂-Abgabe auf Brenn- und Treibstoffe mit Teilzweckbindung»: Ab 2006 eine CO₂-Abgabe von 9 Rp. auf einen Liter Heizöl, 15 Rp. pro Liter Treibstoff. Rückerstattung via Krankenkassenprämie von 126 Franken pro Kopf. 2% der Lenkungsabgabe werden für den Zukauf von CO₂-Zertifikation im Ausland verwendet.

Variante 3 «CO₂-Abgabe auf Brennstoffen, Klimarappen auf Treibstoffen»: Ab 2006 eine CO₂-Abgabe von 9 Rp. pro Liter Heizöl, auf einen Liter Treibstoff ein Klimarappen. Die Einnahmen von rund 70 Mio. Franken aus dem Klimarappen werden im Inland zur Förderung von Biotreibstoffen und Massnahmen im Brennstoffbereich, und im Ausland für den Kauf von CO₂-Emissionsrechten eingesetzt. Im Ausland soll die hauptsächliche CO₂-Reduktion erfolgen.

Variante 4 «Alleiniger Klimarappen auf Treibstoffen»: 1,6 Rp. pro Liter Treibstoff, keine Abgabe auf Brennstoffe. Mit den Einnahmen von rund 115 Mio. Franken werden gegenüber Variante 3 die Massnahmen im Gebäude- und Infrastrukturbereich verstärkt und mehr ausländische CO₂-Zertifikate erworben.

Infos zu CO₂-Abgabe/Klimarappen unter:

www.umwelt-schweiz.ch/klima